



17. GRÜNES BLATT / 2025



# GRÜNES BLATT

## BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN BRÜGGEN

**Liebe Mitbürgerinnen,  
liebe Mitbürger!**

Kaum lagen die Wahlergebnisse der Bundestagswahl auf dem Tisch, machte sich die Wissenschaft ans Werk, um zu untersuchen, warum die Wählerschaft so gewählt hat und nicht anders. Aber ist das alles denn wirklich so schrecklich kompliziert? So fühlen sich die Wählerinnen und Wähler zunehmend weder mit- noch ernst genommen. Zu viele Wahlversprechen sind offensichtlich nicht haltbar.

In Vorbereitung auf die Kommunalwahl haben wir uns deshalb vorgenommen, mit den Bürgerinnen und Bürger im Gespräch zu bleiben und neu ins Gespräch zu kommen. Dabei wollen wir ehrlich bleiben und uns nicht zu Versprechen oder Aussagen verleiten lassen, die wir schlicht nicht halten können.

Worauf Sie sich dennoch verlassen können, ist unser Einsatz im Gemeinderat für ein sozial gerechtes Brüg-

gen und die Gestaltung des ökologischen Wandels.

So finden Sie in dieser Ausgabe des Grünen Blattes, neben der Vorstellung unserer Kandidierenden, Beiträge zu Themen, die uns in diesem Jahr besonders begleitet oder bewegt haben. Darüber wollen wir, die Mitglieder des Grünen Ortsverbands Brüggen, mit Ihnen ins Gespräch kommen, Ihnen zuhören und ehrlich bleiben. Wir haben nicht für alles eine Lösung, wollen aber Ihre Ideen und Anregungen aufnehmen und in unsere kommunalpolitische Agenda einbinden.

*Mit freundlichen Grüßen*

*Katrin Bui  
Ulrich Deppen*

### Impressum

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Ortsverband Brüggen

Katrin Bui, Vorsitzende  
Ulrich Deppen, Vorsitzender

[www.gruenebrueggen.de](http://www.gruenebrueggen.de)  
[www.facebook.com/gruene.bbb](http://www.facebook.com/gruene.bbb)  
email: [ortsverband@gruenebrueggen.de](mailto:ortsverband@gruenebrueggen.de)



Diese Ausgabe wurde durch Klimakompensation in Erneuerbare-Energie-Projekte klimaneutral gestellt. Darüber hinaus hat der Ortsverband „Bündnis 90/Die Grünen“ zur weiteren Kompensation zwei Bäume neu gepflanzt.



Bei der Herstellung wurden mineral-ölfreie und cobaltfreie Farben verwendet.





## Nicole Kowarsch

Nicole, Mutter eines erwachsenen Sohns, arbeitet in Venlo/NL bei Redcare Pharmacy als Senior Associate im Customer Service am liebsten für unsere Schweizer Kunden. In ihrer Freizeit ist sie für den Vorstand des Werberings, der jetzt "Brüggen Liebevoll" heißt, aktiv. Ihre Lieblingsveranstaltungen sind der Kindertrödel (jeden Freitag in den Sommerferien auf der Fußgängerzone Brüggen von Kindern für Kinder!), der Nikolaus (immer am 06.12. in der Kath Kirche), natürlich die gemeinsamen Fahrradtouren und in diesem Jahr das erste Mal das "White Dinner" in Bracht. Ihr Motto: "Wenn jeder ein wenig mitmacht, verändert sich auch etwas."

**Ihr Ziel : Brüggen gemeinsam zu einem Ort zu machen, den man gerne und voller Stolz seine Heimat nennt.**



## René Pfeifer

Geboren 1991 in Viersen, lebt René heute mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in Brüggen. Der gelernte IT-Fachmann arbeitet als Softwareentwickler im Bereich Mobilität für ein weltweit führendes deutsches Unternehmen – ein Berufsfeld, in dem Zukunft und Nachhaltigkeit eng miteinander verknüpft sind. Als engagierter Familienmensch liegt ihm der Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben besonders am Herzen. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit seiner Familie, auf dem Fahrrad, beim Tüfteln mit Technik und 3D-Druck oder vertieft in fantastische Bücher zwischen Science-Fiction und Fantasy.

2024 trat René Pfeifer BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei – mit dem festen Entschluss, sich aktiv in die Kommunalpolitik einzubringen. Seine Schwerpunkte: Soziale Gerechtigkeit, eine moderne Infrastruktur sowie der Schutz von Natur und Umwelt. Dabei bringt er nicht nur fachliche Kompetenz mit, sondern auch eine klare Haltung:

„Ich will meinen Kindern nicht erklären müssen, warum wir zu wenig getan haben – sondern zeigen, dass wir Verantwortung übernommen haben.“

**Mit neuen Ideen, technologischem Know-how und einem offenen Ohr für die Menschen vor Ort möchte René Pfeifer die politische Zukunft seiner Heimat mitgestalten.**



## Uli Deppen

Ulrich, in Dortmund geboren, erlernte nach seiner Schulausbildung den Beruf des Stahlgroßhändlers. 1974 trat er als Soldat auf Zeit der Bundeswehr bei, wurde Berufsoffizier und zum staatlich geprüften Betriebswirt mit Schwerpunkt Logistik ausgebildet. 1995 dann die Versetzung nach Mönchengladbach und Deppen zog mit seiner Familie von Limburg an der Lahn in die Burggemeinde am Niederrhein. Aus angedachten 5 Jahren wurde Brüggen für Familie Deppen zur Heimat. 2015 trat er den Brüggener Grünen bei und seit der Zeit ist er mit kleinen Unterbrechungen in allen Funktionen des Ortsverbandes eingebunden. Seit 2020 ist Deppen Fraktionsvorsitzender, Ausschussvorsitzender für Natur, Umwelt, Land- und Forstwirtschaft (NULF) sowie Ausschussmitglied in vielen Ausschüssen und Aufsichtsrat in einigen gemeindeeigenen Betrieben. Seine Interessen gelten der Kommunal-, Sicherheits-, Außen- und Entwicklungspolitik. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei immer dem öffentlichen Haushalt. „**Solide Finanzen sind die Basis für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde**“, so Deppen. Mittlerweile schafft er es viel zu selten, mit einem guten Buch und einem noch besseren Rotwein beim Lesen die Zeit zu vergessen.



## Katrin Bui

Jahrgang 1988, ist verheiratet, Mutter zweier Töchter und tief mit ihrer Heimat Brüggen verwurzelt. Nach dem Abitur führten sie Studium und Beruf nach Pforzheim, Singapur, Schanghai und Stuttgart – heute lebt sie wieder in Brüggen. Als Wirtschaftsingenieurin und Projektleiterin für Prozessdigitalisierung bringt sie nicht nur technisches Know-how mit, sondern entwickelte auch ein ausgeprägtes Interesse an gesellschaftlichen und ökologischen Themen. Seit 2019 ist sie Mitglied der Grünen und überzeugt davon, dass es eine klare, menschliche und ökologische Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit braucht - Gemeinschaft statt Spaltung, Verantwortung statt Gleichgültigkeit. Gerade als Mutter ist ihr bewusst, wie entscheidend eine starke, lebenswerte Gemeinschaft für kommende Generationen ist. Für sie gilt: Politik ist nahbar, nicht anonym – und lebt von der Mitgestaltung und Erfahrungen jeder und jedes Einzelnen. **Für Brüggen möchte sie die Themen Digitalisierung, Familie und Mitbestimmung vertreten und voranbringen.**



## Sina Hausmann

Lehrerin, Theaterpädagogin, Sängerin, Mutter – und mit Herz bei der Sache. Sina (41) ist fest verwurzelt in Brüggen. Als Theaterpädagogin und Lehrerin für Darstellen und Gestalten, Erziehungswissenschaft und Biologie bringt sie nicht nur fachliches Know-how, sondern auch viel Kreativität und Leidenschaft auch als Sängerin und Kulturgeiste rte aktiv in die Gemeinde mit ein.

In ihrer täglichen Arbeit mit jungen Menschen erlebt sie unmittelbar wie wichtig soziale Teilhabe, gesunde Ernährung und kulturelle Vielfalt sind – Werte, für die sie sich auch kommunalpolitisch stark macht.

Sina Helen Hausmann steht für ein lebenswertes Brüggen für Menschen und Familien – mit guten Bildungsangeboten, starken Gemeinschaften, sicheren Wegen und bezahlbarem Wohnraum.

Mehr Raum für Kunst und Kultur.

Gesunde und zukunftsfähige Ernährung.

Konsequenter Klimaschutz. Gelebte Vielfalt – in Schulen, Vereinen und öffentlichen Räumen. Jeder Mensch soll sich in Brüggen willkommen und wertgeschätzt fühlen.

**„Ich möchte Brüggen lebendig, gerecht und zukunftsfähig gestalten – mit Kunst, Herz und Verstand“**



## Nicole Blomberg

Nicole ist erst 2024 nach Brüggen gezogen, um ein charmantes aber liebebedürftiges Siedlungshaus zu sanieren.

Berufliche Stationen führten sie als Sicherheitsingenieurin über die arbeitsmedizinische Forschung in Wuppertal, Witten und Tübingen zu einem Träger der gesetzlichen Unfallversicherung mit Amtsbezeichnung „Präventionsoberrätin“. Seit mehr als 20 Jahren steht der Arbeits- und Gesundheitsschutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Zentrum ihres beruflichen Handelns. Außerdem widmet sie sich als Mitglied im Sachgebiet „Barrierefreie Arbeitsgestaltung“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung dem Thema „Inklusion“. Ein Thema, das ihr besonders am Herzen liegt, da die jüngste ihrer drei Töchter eine junge Frau mit verschiedenen Behinderungen ist. Der Weg in ein unabhängiges Leben ist in dieser Gesellschaft nach wie vor steinig und von vielen Barrieren vor allem in den Köpfen der Menschen begleitet. **Politisch interessiert sie sich außerdem für ökologische Aspekte in allen Natur- und Lebensräumen zum Erhalt der Biodiversität, insbesondere auch zur Abfederung der Folgen des Klimawandels vor Ort.**



## Benedikt Pasch

Benedikt ist Jahrgang 1989, in Nettetal geboren und aufgewachsen und lebt mit seiner Frau und seiner Tochter in Brüggen. Bereits während seines rechtswissenschaftlichen Studiums in Trier wurde er Mitglied von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und arbeitet nach einer Station in einer auf Verwaltungsrecht spezialisierten Rechtsanwaltskanzlei als Syndikus in einem Unternehmen der Energiewirtschaft in Düsseldorf; seine Themen sind öffentliches Baurecht, Energie und Umwelt. Zu seinen Hobbys zählen Musik, Fotografie und Literatur.



## Josef Leipertz

Josef ist Jahrgang 1958, hat zwei erwachsene Kinder und lebt in Brüggen-Bracht und er fühlt sich der schönen Burggemeinde sehr verbunden.

Gearbeitet hat der ausgebildete staatlich geprüfter Techniker mit Zusatzqualifikationen als Qualitätsfachingenieur (DGQ) und Teilstudium Betriebswirtschaft als Leiter Qualitätswesen in einem mittelständischen Maschinenbauunternehmen. Er trug Personalverantwortung und unterstützte zudem Unternehmen beratend bei Zulassung von Produkten, sowie der Zertifizierung der Unternehmensorganisation mit risikobasiertem Ansatz. Josef Leipertz ist ein lösungsorientierter offener Menschen- und Naturfreund. Transparente Information und Aufklärung, sowie die Möglichkeit der Mitbestimmung und Beteiligung der Bürger an wirksame Nachhaltigkeit im Klima- und Umweltschutz, sowie die proaktive Erhaltung der Lebensgrundlagen ist ihm besonders wichtig. **Sein Ziel ist die gemeinschaftliche Gestaltung einer gesundheits- und gemeinschaftsförderlichen sozialen Kommunalpolitik, um Fremdbestimmung zu reduzieren und Selbstbestimmung der Mitbürger möglichst zu fördern.**



## Theo Königs

Theo, Jahrgang 1963, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern, ist gelernter Schreinermeister und Geschäftsführer seines Umzugsunternehmens und Küchenstudios. „Wenn ich mit Kunden spreche, dann schwärmen sie oft von Brüggen, weil es hier so schön grün ist und die Bäume den Charakter des Ortes bestimmen.“, sagt Theo, um schnell auf den Punkt zu kommen. Denn damit der grüne Charakter nicht völlig verloren gehe, muss unbedingt verhindert werden, dass weitere Bäume gefällt werden und das Ortsbild dadurch nachhaltig geschädigt wird. „So wie die Politik das Abholzen gefühlt mit jeder Ratsitzung beschließt, sehe ich mich aufgefordert, dagegen zu halten. Viele Menschen in Brüggen nehmen das noch gar nicht wahr, aber ist ein Baum erst einmal gefällt, sind unumkehrbare Fakten geschaffen worden.“ Theo tritt aktiv für eine ökologisch sinnvolle Neuausrichtung der Nutzung des Brüggener Waldes ein. Er durchläuft zurzeit eine Ausbildung zum Waldführer und Naturpädagogen.



## Dorothee Königs

Aufgewachsen in den belgischen Ardennen – umgeben von Natur und geprägt von ihrer Kraft – absolvierte Dorothee dort ihre gesamte Schulzeit bis zum Abitur. Es folgten sechs Jahre BWL-Studium an der TH in Aachen. Erste berufliche Station war das Projekt „Oecotec Bodenwaschanlage“ aus dem Hause Klöckner, anschließend übernahm sie für zwei Jahre die Position der Vorstandsassistentin im selben Unternehmen. Danach machte sie sich selbstständig – und ist es bis heute. Ihr zentrales Anliegen ist ein bewusster, verantwortungsvoller Umgang mit der Natur, das Wahrnehmen des rasanten Klimawandels und die konsequente Suche nach nachhaltigen Lösungen.



## Kasjana Kucharek

Kasjana wurde im Dezember 1984 in Polen geboren und zog knapp fünf Jahre später als Spätaussiedlerin mit ihrer Familie nach Düsseldorf – ein neuer Anfang in einem neuen Land, der sie sehr geprägt hat. Nach der Schulzeit entschied sie sich für ein Lehramtsstudium fürs Berufskolleg, da ihr Bildung und der Umgang mit jungen Menschen am Herzen liegen. Heute arbeitet sie mit viel Freude am Berufskolleg in Mönchengladbach.



## Uli Hoolmans

Uli ist 70 Jahre alt und seit über 40 Jahren in einer festen Beziehung. Der gelernte Elektroinstallateur war viele Jahre als Selbstständiger in der Veranstaltungstechnik tätig – mit besonderem Fokus auf Licht und Strom. Neben seiner beruflichen Leidenschaft gilt seine Liebe der Natur: Als Tier- und Pflanzenfreund liegt ihm der respektvolle Umgang mit unserer Umwelt besonders am Herzen. Auf zahlreichen Rucksackreisen durch Asien und Neuseeland hat er vielfältige Kulturen kennengelernt – und zugleich erlebt, wie wertvoll Naturverbundenheit und globale Offenheit sind.

## Kandidatenliste

LP = Listenplatz / WB = Wahlbezirk / KTK = Kreistagskandidat

LP	WB	Name	KTK	LP	WB	Name	KTK
1	1070	Nicole Kowarsch		10	1120	Theo Königs	
2	1040	Benedikt Pasch		11	1090	Katrin Bui	
3	1110	Nicole Blomberg		12	1020	Jens-Christian Winkler	X
4	1050	René Pfeifer		13	1080	Gaby Tröger	
4	1140	Sonja Lankes	X	14	1030	Rainer Hahn-Tröger	
6	1060	Ulrich Deppen	X	15	1100	Kasjana Kucharek	
7	1010	Sina Hausmann		16	1150	Josef Leipertz	
8	1160	Uli Hoolmans		1170		Dorothee Königs	
9	1130	Anne Heimes					



## Sonja Lankes

Sonja wurde 1960 in Nettetal-Schaag geboren. Nach einer Ausbildung zur Oecotrophologin betrieb sie 15 Jahre lang einen eigenen Bioladen in der Brachter Marktstraße. Zudem war sie einige Jahre in einer Jugendhilfeeinrichtung angestellt, ist aber aus gesundheitlichen Gründen derzeit nicht mehr dort tätig. Sonja lebt seit 1982 in der Gemeinde Brüggen/Bracht. Sie ist Witwe, hat zwei Kinder und zwei Enkel. Zu ihren Freizeitaktivitäten gehören neben dem Sport das Gärtnern, laut Musik hören und Singen im Chor. Schon als Jugendliche war sie an Umweltaktionen beteiligt. Ihr politisches Engagement fand den Ursprung in ihrer Mitgliedschaft bei Pax Christi. Sonja Lankes gehört zu den Gründungsmitgliedern des grünen Ortsverbandes. Sie engagiert sich insbesondere im Bereich sozialer Nachhaltigkeit. Sozial schwächer gestellte Menschen zu unterstützen, ist ihr sehr wichtig. Ihre politischen Ziele gelten der Mobilität. Fußgängerinnen und Radfahrerinnen sind auf der Straße genauso gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer wie die Autofahrer. Dem Ausbau des ÖPNV ist Vorrang einzuräumen. „Nur ein nachhaltiger Umgang mit unseren Ressourcen kann uns und den nachfolgenden Generationen ein selbstbestimmtes Leben gewährleisten.“



## Gaby Tröger

Gaby wurde 1961 geboren, ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Nach dem Abitur nahm sie ein Chemiestudium auf und schloss die Ausbildung zur staatlich geprüften Kosmetikerin ab. Es folgten Selbständigkeit und Lehrtätigkeit an einer Berufsfachschule bis 1991. Gaby Tröger ist seit ihrer Jugend politisch aktiv. Angefangen hat es in der Bürgerinitiative für ein fahrradfreundliches Düsseldorf. Es folgten selbst gegründete Bürgerinitiativen. Schnell fand sie den Weg zu den „Grünen“. 1990 wurde sie Mitglied in der Bezirksvertretung 8 Düsseldorf, später deren Fraktionssprecherin. Seit 2000 wohnt Familie Tröger in Brüggen und auch hier wurde sie sofort aktiv. Von 2004 bis 2014 und von 2020 bis 2025 war sie unter anderem im Gemeinderat und als sachkundige Bürgerin aktiv. In dieser Zeit galt ihr Einsatz dem Ausbau der Jugendtreffs und dem Bereitstellen eigener Räumlichkeiten für die betreute Grundschule. Im Rat wünscht sie sich eine transparente Sachpolitik getragen von Fachwissen, Kreativität und Empathie. „Die Entscheidungen müssen den Ansprüchen von Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit standhalten“, sind Gaby Trögers Ziele.



## Rainer Hahn-Tröger

Rainer wurde in Düsseldorf am 20.09.1958 geboren, ist mit Gaby Tröger verheiratet und stolzer Vater zweier erwachsener Kinder. Als Einzelhandelskaufmann ausgebildet, arbeitete er bei der Deutschen Rentenversicherung als Versicherungsfachangestellter. In seiner Freizeit war der ausgebildete Rettungsschwimmer im Ersatzdienst der DLRG und Ausbilder im Bereich Sofortmaßnahmen am Unfallort. Rainer Hahn-Tröger ist leidenschaftlicher Fan von Fortuna Düsseldorf und leidenschaftlicher Boulespieler. Seit den 1980ern ist Rainer in Bürgerinitiativen politisch aktiv und seit 2022 auch Ratsmitglied. Von Beginn an sind ihm Klima- und Umweltschutz ein wichtiges Anliegen. Diese Ziele möchte er durch ein klimaneutrales Brüggen verwirklichen. Als zukunftsorientierter Mensch setzt er sich im gleichen Maße für die sozialen Belange von Kindern und Jugendlichen ein. Mobilität ist ein entscheidender Faktor der Chancengleichheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Er will sich für einen schnelleren Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs auf politischer Ebene einsetzen.



## Anne Heimes

Anne, 49 Jahre alt, Lehrerin für Biologie und Geschichte, ist seit vielen Jahren Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Sie sieht ihre politischen Interessen im Schwerpunkt bei den Themen Schule, Natur und Umwelt angesiedelt. Als sachkundige Bürgerin ist sie seit 2014 für Bündnisgrün in den Ausschüssen Jugendhilfe und Sport sowie Kultur und Schule tätig.



## Kommunwahl 2025

Am 14.09. finden die diesjährigen Kommunalwahlen in NRW statt.

Dabei wählen Sie die Vertreter:innen für den Gemeinderat und haben dafür eine Stimme. Wer tatsächlich einzieht, wird durch eine Kombination aus Direktmandaten und Reserveliste bestimmt.

Neben dem Gemeinderat wählen Sie auch Bürgermeister, Landrat und Kreistagsvertreter:innen.

# **Keine Bühne für Hass und Intoleranz - Demokratie lebt davon, dass wir sie leben**

Demokratie – das klingt erst einmal groß und kompliziert. Aber wenn man genauer hinschaut, steckt sie in vielen kleinen Momenten, die uns jeden Tag begegnen. Demokratie bedeutet, dass wir alle mitentscheiden können, dass jede Stimme zählt, dass wir zusammen Lösungen finden. Aber eines dürfen wir nicht vergessen: Demokratie ist nichts, was einfach so da ist. Sie ist auch nichts, was wir automatisch richtig können. Demokratie müssen wir lernen – und zwar immer wieder neu.

Niemand wird als Demokratin oder Demokrat geboren. Was es bedeutet, fair zu streiten, anderen zuzuhören, Kompromisse zu finden oder gemeinsam Regeln aufzustellen, das lernen wir in der Familie, in der Schule, in der Freizeit. Und weil wir Menschen Fehler machen und uns immer wieder von Emotionen, Ängsten oder Ungeduld leiten lassen, reicht es nicht, einmal zu sagen: „Jetzt haben wir Demokratie.“ Wir müssen sie täglich üben, prüfen und verbessern.

Das Wichtigste dabei ist: Demokratie lebt vom Vorleben. Es bringt wenig, nur schöne Reden zu halten. Es geht darum, wirklich zuzuhören, anderen eine Chance zu geben, auch dann, wenn wir ihre Meinung nicht sofort teilen. Es geht darum, fair zu bleiben, auch wenn es schwierig wird. Und es geht darum, Entscheidungen gemeinsam zu treffen – nicht immer alles durchzudrücken, sondern auch mal zurückzustecken, sich überzeugen zu lassen und Kompromisse einzugehen. Kompromisse sind keine Schwäche. Sie sind eine Kunst.

Demokratie spielt sich nicht nur in Parlamenten ab. Sie beginnt in unseren Familien, in den Schulen, beim Sport, im Jugendzentrum. Überall, wo Menschen zusammenkommen, stellen sich die gleichen Fragen: Hören wir einander wirklich zu? Entscheiden wir gemeinsam? Respektieren wir, dass andere vielleicht andere Erfahrungen gemacht haben?

Natürlich läuft dabei nicht immer alles

rund. Fehler gehören dazu. Aber auch das ist Teil der Demokratie: zu merken, wenn etwas schiefgelaufen ist, Kritik zu üben, Wege zu ändern, Neues zu wagen. Protestieren, eine andere Partei wählen, sich für bessere Lösungen einsetzen – all das gehört dazu. Demokratie heißt, beweglich zu bleiben und nicht einfach zu sagen: „Das war schon immer so.“

Und noch etwas ist wichtig: Demokratie braucht viele Stimmen. Nicht nur die, die man ohnehin schon immer hört. Sonder auch neue, junge, andere Stimmen. Jede und jeder hat etwas beizutragen. Wer Themen anspricht, der gestaltet mit. Und wer andere mit ins Boot holt, kann richtig etwas bewegen.

***Wenn wir wollen, dass unsere Gesellschaft offen, gerecht und zukunftsfähig bleibt, dann müssen wir alle mitmachen. Wir müssen unsere Demokratie nicht nur verteidigen, sondern auch weiterentwickeln. Sie braucht unser Engagement – unsere Lust, uns einzumischen, mitzureden, zu diskutieren, zu verändern. Jeden Tag, an jedem Ort. Denn Demokratie ist nichts, was einfach passiert. Sie ist das, was wir daraus machen.***

**„Nicht behindert zu sein ist kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das einem täglich genommen werden kann.“**

**(Richard von Weizsäcker)**

Nur ca. 3% der Menschen in Deutschland haben von Geburt an eine Behinderung. Alle anderen Menschen werden durch Krankheit (88%) oder Unfall so schwer beeinträchtigt, dass eine Schwerbehinderung attestiert werden muss. Es kann also jederzeit jeden treffen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt das Recht auf selbstbestimmte Teilhabe ohne fremde Hilfe, im Leben, im Wohnen, im Ein-

kaufen, im Kulturerleben und im Arbeiten eine sehr persönliche und konkrete Bedeutung. Die Stadt als Lebensraum für alle Menschen, auch diejenigen mit Beeinträchtigung, muss die erforderlichen Bedingungen dafür bereitstellen.

Nach wie vor werden zu wenig Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt angeboten. Inklusionsunternehmen sollten gezielt angesiedelt werden. Wer sich im Thema auskennt, weiß, dass der Abbau von Barrieren oft schon in kleinen und wenig kostspieligen Dingen erfolgreich sein kann. Man frage einfach die Menschen aus dem Betroffenenkreis, um die Schwachstellen im öffentlichen Raum zu identifizieren.

Wesentlich bleibt aber, dass bei Planungen die Barrierefreiheit von Anfang an mitgedacht wird, z.B. mit dem Zwei-Sinne-Prinzip.

Wir müssen die Entscheidungsträger sensibilisieren, fortbilden und stets „Experten“ aus dem Kreis der Betroffenen selbstverständlich einbeziehen.

# **Ohne sauberes Wasser kein gesundes Leben – Warum wir beim Trinkwasser jetzt handeln müssen.**

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel überhaupt – und doch nehmen wir es oft als selbstverständlich hin. Der Wasserhahn läuft, das Glas füllt sich – aber wie sicher ist unser Trinkwasser wirklich? Was auf Feldern und Wiesen geschieht, hat direkten Einfluss auf das, was bei uns zu Hause aus der Leitung kommt. Besonders in der Gemeinde Brüggen.

Viele Regionen in Deutschland – sogenannte „rote Gebiete“ – leiden unter zu viel Nitrat im Grundwasser. Der Hauptverursacher ist die Düngung in der Landwirtschaft. Wenn Pflanzen nicht alles aufnehmen können, bleibt der Stickstoff im Boden und gelangt mit dem Regen ins Grundwasser. Besonders im Herbst, wenn es viel regnet und kaum noch etwas wächst, ist das ein großes Problem. Die EU gibt einen Grenzwert von 50 Milligramm Nitrat pro Liter Trinkwasser vor.

Laut VSR-Gewässerschutz e. V. lag der Nitratwert bei privaten Brunnen in Brüg-

gen im Jahr 2024 in mehr als der Hälfte der Messungen über dem Grenzwert. In 20 Fällen wurden Werte von über 100 Milligramm pro Liter gemessen – der höchste Wert lag bei 148 Milligramm pro Liter. Das ist fast das Dreifache des erlaubten Grenzwerts. Im tieferen Grundwasser wurde zusätzlich eine erhöhte Nickelbelastung festgestellt – laut einer Studie des Erftverbands aus 2020 (HYDOR) lag der Wert teils doppelt so hoch wie der Grenzwert von 0,02 Milligramm pro Liter. Die Kombination aus Nitrat und

ferer Brunnen ans Netz genommen. Der tiefere Brunnen dient der Verdünnung und stellt so erst die gesundheitlich unbedenkliche Qualität des Rohwassers sicher. Das ist eine notwendige Maßnahme, aber lediglich Symptombehandlung und kein wirksamer Wasserschutz.

Aber auch im eigenen Zuhause kann jede und jeder zur Wasserqualität beitragen. Lassen Sie Wasser regelmäßig laufen, besonders nach Abwesenheit, zum Beispiel nach einem Urlaub, um sogenanntes Stagnationswasser zu vermeiden. Verwenden Sie nur zugelassene Materialien mit DVGW-Prüfzeichen für Wasserleitungen und Armaturen. Bleirohre müssen laut geänderter Trinkwasserverordnung bis spätestens 12. Januar 2026 vollständig entfernt oder stillgelegt sein.

## **Politikum in Brüggen – Schutz von Grundwasser und Trinkwasser ist Daseinsvorsorge und bleibt Sicherstellungspflicht der Gemeinde!**

Nickel macht das Rohwasser ohne technische Aufbereitung nicht mehr nutzbar.

Um die Trinkwasserversorgung langfristig zu gewährleisten, wird zusätzlich zur bestehenden, modernen Aufbereitungsanlage am Schmielenweg ein neuer, tie-

**Wenn alle ihren Teil  
beitragen, kann es gelingen:  
sauberes Trinkwasser –  
heute und für zukünftige  
Generationen.**



# **Unser Landratskandidat aus Brüggen: Dr. Jens-Christian Winkler - Mit Herz und Verstand für den Kreis Viersen**

**Dr. Jens-Christian Winkler steht für eine Politik, die zuhört, verbindet und gemeinsam gestaltet. Und die den Herausforderungen des Alltages auch mal mit einem Augenzwinkern begegnet. Mit seiner Erfahrung, seiner Verwurzelung in der Region und seiner Leidenschaft für eine nachhaltige Zukunft möchte er als Landrat Verantwortung übernehmen – für heute und für kommende Generationen. Das sind die Hintergründe und Themen:**

## **Verwurzelt und engagiert**

Die Wurzeln von Jens-Christian Winkler liegen fest im Kreis Viersen. Geboren und aufgewachsen in Willich, nach seinem Studium in Aachen auch wieder dorthin zurückgekehrt. Später lebte er zehn Jahre lang in Niederkrüchten-Brempt, bevor er 2013 mit seiner Frau und seinem „Bonus-dem Sohn“ nach Brüggen gezogen ist.

Sein politischer Weg führte ihn 1998 zuerst in die Willicher CDU und den Willicher Stadtrat, um dann nach einer kommunalpolitischen Pause 2013 bei Bündnis 90/Die Grünen in Brüggen aktiv zu werden. Seit 2014 ist er im Kreistag für die Burggemeinde aktiv. Beruflich ist Jens-Christian Winkler seit über 17 Jahren in der Geschäftsführung einer GmbH und der Institutsleitung eines Forschungsinstitutes beschäftigt.



## **Gesundheit: Nah, menschlich und erreichbar**

Winkler setzt sich für eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung ein, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Moderne, gut erreichbare medizinische Infrastruktur ist das Ziel, die sowohl präventive als auch pflegerische Aspekte berücksichtigt. So begrüßt er die gemeinsame Entscheidung der Brüggener und Schwalmtaler Räte, ein kommunales Medizinisches Versorgungszentrum zu gründen. Dies ist ein wichtiger Baustein in einer Unterstützung von Pflegeeinrichtungen und die Förderung von Gesundheitsprävention im Kreis Viersen.

## **Sicherheit: Verlässlich und bürgernah**

Die sicherheitsrelevanten Herausforderungen des Kreises sind Winkler bestens bekannt. Seit über 10 Jahren leitet er als Vorsitzender den Kreisausschuss für Verbraucherschutz, Ordnung und Rettungswesen. Er setzt sich für einen starken Bevölkerungsschutz ein, der auf Prävention und schnelle Reaktionsfähigkeit setzt. Dabei ist ihm eine enge Zusammenarbeit mit den lokalen Einsatzkräften und eine transparente Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern wichtig.

## **Wirtschaft: Nachhaltig und zukunftsorientiert**

Mit seinem Hintergrund als Diplom-Ingenieur der Wirtschaftswissenschaften und Doktor der Ingenieurwissenschaften bringt Winkler fundiertes Wissen in technischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen mit. Er strebt eine Wirtschaftspolitik an, die Nachhaltigkeit und

Innovation fördert, um den Kreis Viersen zukunftsfit zu machen. Dabei legt er Wert auf die Unterstützung lokaler Unternehmen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

## **Natur- und Tierschutz: Verantwortungsvoll und nachhaltig.**

Der verantwortungsvolle Umgang mit unserer Umwelt steht für Winkler im Zentrum seiner politischen und beruflichen Arbeit. Sein Credo, den Natur- und Tierschutz im Kreis Viersen konsequent stärken: mit klaren Regeln, echten Kontrollen und Projekten, die unsere Landschaft erhalten und bereichern.

## **Mobilität: Klimafreundlich und vernetzt**

Winkler verfolgt das Ziel einer Mobilität, die verbindet – klimafreundlich und verlässlich. Er setzt sich für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die Förderung des Radverkehrs ein, um umweltfreundliche Alternativen zum Individualverkehr zu schaffen. Dabei ist ihm eine gute Erreichbarkeit aller Regionen im Kreis Viersen wichtig.

**Mehr Informationen:  
instagram und facebook**



# **Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in Brüggen, Bracht und Born,**

**Zusammenhalt ist für mich mehr als ein Wort. Es ist der Kitt für unsere Gesellschaft, unsere Demokratie, unsere Zukunft.**

Ich glaube fest daran, dass wir nur gemeinsam stark sind. In einer Zeit, in der viele verunsichert sind, in der Polarisierung zunimmt und Misstrauen wächst, ist Zusammenhalt unser wichtigstes Gut.

Ob in der Familie, im Freundeskreis, im Verein, am Arbeitsplatz oder in der Politik: Überall zeigt sich, wie wertvoll es ist, für einander da zu sein. Wie viel Kraft darin liegt, wenn wir uns gegenseitig zuhören, uns unterstützen – und nicht nur auf das schauen, was uns trennt, sondern auf das, was uns verbindet.

Als Demokrat weiß ich: Ohne Zusammenhalt keine Demokratie. Denn Demokratie lebt vom Vertrauen – in den Staat, in Institutionen, aber vor allem in uns als Gesellschaft. Wenn wir uns als Gegner betrachten, statt als Mitbürgerinnen und Mitbürger, verlieren wir das, was uns ausmacht: eine offene, vielfältige, solidarische Gemeinschaft.

Mir geht es darum, Räume für Vertrauen zu schaffen. Brücken zu bauen zwischen Generationen, Lebenswelten und Perspektiven. Ich will, dass sich Menschen in ihrem Umfeld sicher und gesehen fühlen. Dass wir einander nicht egal sind.

Zusammenhalt heißt nicht, dass alle gleich denken müssen. Aber es heißt, dass wir uns als Teil eines größeren Ganzen begreifen – und Verantwortung füreinander übernehmen.

Dafür trete ich ein. Mit klarem Kompass, mit offenem Ohr und mit dem festen Willen, die Gesellschaft zusammenzuhalten – nicht auseinanderdriften zu lassen.



Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen – mit Mut, mit Zuversicht und mit dem Vertrauen, dass wir stärker sind, wenn wir einander nicht loslassen. Denn nur gemeinsam sind wir die Zukunft.

**Ihr Brüggener Landratskandidat  
Dr. Jens-Christian Winkler**

## **Zitat Bertolt Brecht: Rede für den Frieden 1952**

„Das Gedächtnis der Menschheit für erduldet Leiden ist erstaunlich kurz, ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer. Die Beschreibung, die der New Yorker von den Gräueln der Atombombe erhielt, schreckten ihn anscheinend nur wenig. Der Hamburger ist noch umringt von den Ruinen, und doch zögert er, die Hand gegen einen neuen Krieg zu erheben. Die weltweiten Schrecken der vierziger Jahre scheinen vergessen. Der Regen von gestern macht uns nicht nass sagen viele. Diese Abgestumpftheit ist es, die wir zu bekämpfen haben, ihr äußerster Grad ist der Tod. Allzu viele kommen uns schon heute vor wie Tote, wie Leute, die schon hinter sich haben, was sich vor sich haben, so wenig tun sie dagegen.“

Und doch wird nichts mich davon überzeugen, dass es aussichtslos ist, der Vernunft gegen ihre Feinde beizustehen. Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde!

Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.“

# **Schwalmtal und Brüggen gründen gemeinsames MVZ – mutiger Schritt für die medizinische Zukunft**

Die Gemeinden Schwalmtal und Brüggen haben sich zu einem ungewöhnlichen, aber zukunftsweisenden Schritt entschieden: Gemeinsam gründen sie ein kommunales Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ). Damit reagieren sie auf strukturelle Herausforderungen in der hausärztlichen Versorgung.

Zwar ist die aktuelle Versorgungslage mit Allgemeinmedizinern noch gut, doch viele Ärztinnen und Ärzte stehen kurz vor dem Ruhestand. Junge Mediziner scheuen oft das Risiko einer eigenen Praxis, wünschen sich stattdessen familienfreundliche und planbare Arbeitszeiten – genau das kann ein MVZ bieten.

Ein reines Hoffen auf Marktkräfte kam für beide Gemeinden nicht infrage. Stattdessen wurde bewusst Verantwortung übernommen. Das Projekt wurde nach gründlicher Prüfung gestartet, obwohl ein MVZ für Kommunen Neuland ist und das finanzielle Wagnis als enorm bewertet werden muss. Die Zustimmung der kommunalen Aufsicht liegt inzwischen vor.

Finanziert wird das Vorhaben über einen langfristigen Bankkredit, abgesichert durch die beiden Gemeinden als Gesellschafter. In Schwalmtal entsteht zudem ein neues Ärztehaus, da bestehende Räumlichkeiten nicht weiter genutzt werden können. Der Betrieb des MVZ soll mit neuer medizinischer und kaufmännischer Leitung aufgenommen werden, sobald die bisherigen Praxisinhaber ausscheiden.

**Die Grünen begleiten das Projekt konstruktiv und sehen in ihm eine große Chance – auch wenn finanzielle Risiken bestehen. Ziel bleibt eine hochwertige medizinische Versorgung vor Ort, auch in Zukunft.**



## **Landleben mit Ladefläche – meine Liebe zum Lastenrad**

Wer denkt, das Lastenrad sei eine Erfindung urbaner Hipster, die zwischen Bio-Bäckerei und Kindergarten Latte Macchiato schlürfen, der irrt. Zwischen Kuhweiden und Kreisverkehren fährt es sich doch anders als in der 15-Minuten-Stadt, hier, direkt an der holländischen Grenze - oder etwa nicht?

Und siehe da - unserer Burggemeinde ist eine 15-Minuten-Gemeinde und so komme ich auch hier überall hin: zum Tierpark, ins Schwimmbad, zur Musikschule, zum Kindergarten, zum Gemüsebauern meines Vertrauens und sogar zu einem echten Bauernhof, wo meine Kinder die Kühe bestaunen dürfen. Und das alles mit bester Aussicht auf Feld, Wald und Horizont. Und so bin ich immer wieder überrascht, hier auf so wenige Lastenräder zu treffen.

Dafür birgt die Fahrt mit dem Lastenrad hier andere Herausforderungen. An einigen Straßenquerungen bekomme ich regelmäßig einen Adrenalinschub oder muss unerwartet improvisieren bei der erlebbaren Kreativität der (fehlenden) Wegeführung. Aber: Ich bleibe fit bei ca. 3000 km im Jahr und spare mir zudem die Parkplatzsuche.

Und nein, mein Lastenrad ist kein Blumenkorb mit Klingel. Es ist die erweiterte Rückbank meiner Familie – zwei bis drei Kinder passen bequem drauf, und ich werde fast täglich mit einer Mischung aus Verwunderung und Staunen darauf angeprochen.

Für mich ist das Lastenrad längst Autotoersatz. In Kombination mit Carsharing über Familie und Freunde komme ich bestens klar. Und ich bin mir sicher, dass einige der Bewunderer und Stauner auch dem Club der Lastenradfahrer beigetreten sind.



# Hoppla, ...

gerade erst als Neubürger bei den Grünen in Brüggen beigetreten und schon mit einem Fuß im Gemeinderat. Mit so viel Offenheit für neue Impulse und Vertrauen in ein Neumitglied hätte ich nie gerechnet. Sowohl auf Ebene des Ortsverbands als auch auf Ebene des Kreisverbands, werden Neumitglieder offen, freundlich und systematisch eingebunden. Alle paar Wochen finden online und in Präsenz Treffen für Neumitglieder statt, werden Austauschforen initiiert, Workshops und Fortbildungen angeboten. Alles auf einem enorm und ehrlicherweise überraschend professionellen Niveau.

Umfang und Häufigkeit des Engagements kann sehr individuell gestaltet



werden, je nach persönlichen Ressourcen und Interessen. Also, wer sich politisch engagieren möchte, in ihrem/ seinem persönlichen Tempo und die/der Mensch und Umwelt im Mittelpunkt gesellschaftlichen Handelns sieht, der/dem seien die Grünen hier in Brüggen ans Herz gelegt.

*Ich danke Euch, ihr Lieben, für die herzliche Aufnahme.*

Danke insbesondere auch an die unerschütterlichen Grünen Pionier\*innen, mit ihrer Jahrzehntelangen unerschütterlichen Arbeit hier vor Ort, die dies alles erst möglich machten.

## Hier findest Du wichtige Informationen



**Zu unseren Anträgen**



**Zu unseren Kandidierenden**



**Mitmachen**

# Staubige Windteufel

Auch wenn die Qualität von Wasser und Luft immer besser, Bach- und Flussläufe renaturiert, Müllsammelaktionen unsere Natur sauber halten, Müll getrennt, solare Energie genutzt, Windkraftanlagen genossenschaftlich betrieben werden – GRÜNES Bewusstseins also längst selbstverständlich und bis in alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens vorgedrungen sind – können wir uns nicht zurücklehnen.

Ob man es nun Klimawandel nennt oder nicht - in den letzten Jahren mussten viele sehr persönlich und schmerhaft erfahren, was ein zu wenig oder auch zu viel an Wasser bedeuten kann.

Brüggen muss sich auf wiederkehrende Wetterereignisse einstellen und Maßnahmen gegen überflutete Wege und Straßen, vollgelaufene Keller oder brennende Böschungen und Wälder ergreifen.

Hier, auf lokaler Ebene, sind die Ursachen der globalen Klimaverwerfungen kaum zu beeinflussen. Aber unsere direkte Umwelt können wir fit machen, damit Extremwetterfolgen abgemildert werden und Schäden verhindert werden. Dazu müssen wir nach den lokalen Faktoren suchen, die Überflutungen oder Wassermangel und starke Winde begünstigen. Also am Beginn der Ursachenkette hier vor ORT. Das Ertüchtigen der Kanalisation oder das Graben tieferer Brunnen ist ein herum doktern am falschen Ende und sehr, sehr teuer.

Wie können wir es schaffen, dass unsere landwirtschaftlich geprägten Flächen das Wasser besser aufnehmen und halten und Winde gebremst werden.

Diese Themen können wir nur Hand in Hand mit den lokalen landwirtschaftlichen Betrieben angehen.

**Stichworte hierzu sind:**

**ausreichend breite Ackerrandstreifen mit natürlichem Bewuchs zur Aufnahme und Speicherung von Wasser;**

**strukturierende Hecken bremsen den Wind, so dass der Boden weniger austrocknet und Wasser besser aufnimmt;**

**der Bodenverdichtung entgegenwirken, um auch hier Wasseraufnahme und -speicherung zu verbessern.**

**Noch immer wahr, aber zu wenig beachtet: Die Natur braucht uns nicht, aber wir brauchen die Natur.**



# Gefahr für Schwalm-Nette – Was passiert, wenn die Wasserzufuhr versiegt?

v.l.n.r.: Dirk Zilz (Niederkrüchten), Miriam Auner (Schwalmtal), Hans Josef Dederichs (Erkelenz), Dr. Jens-Christian Winkler (Brüggen), Dr. Sabrina Grubener (Heinsberg)

## Grüne fordern langfristige Sicherung der Feuchtgebiete – Kritik an CDU und SPD

Die idyllischen Schwalm-Nette-Feuchtgebiete sind ein wertvoller Naturraum und beliebtes Naherholungsgebiet – doch ihre Zukunft steht auf dem Spiel.

Was viele Bürgerinnen und Bürger nicht wissen: Ohne technische Hilfe würden diese sensiblen Ökosysteme längst trockenliegen. Der Grund dafür liegt im rheinischen Braunkohleabbau, insbesondere im Tagebau Garzweiler.

Im Rahmen der bergbaulichen Ausgleichspflichten ist der Betreiber RWE derzeit verpflichtet, über ein ausgeklügeltes hydraulisches System aufbereitetes Sümpfungswasser in die Region einzuleiten. Dieses Wasser stützt die Grundwasserstände und verhindert so das Austrocknen von Flüssen und Feuchtgebieten. Doch mit dem absehbaren Ende des Tagebaus droht auch das Ende dieser Maßnahmen – mit weitreichenden Folgen.

Laut Prognosen u.a. des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV NRW) wären Trinkwasser, Oberflächengewässer und Feuchtgebiete massiv

gefährdet, wenn RWE nicht weiterhin zur Wasserzufuhr verpflichtet wird. Ein Szenario, das auch die Kreise Heinsberg und Viersen sowie die Stadt Mönchengladbach betreffen würde.

Aus diesem Grund trafen sich mehrere grüne Kommunalpolitikerinnen und -politiker am Tagebau, um ein starkes Zeichen zu setzen: Dr. Jens-Christian Winkler (Landratskandidat Kreis Viersen), Dr. Sabrina Grubener (Landratskandidatin Kreis Heinsberg) sowie die Bürgermeisterkandidierenden Miriam Auner (Schwalmtal), Dirk Zilz (Niederkrüchten) und Hans Josef Dederichs (Erkelenz). Gemeinsam fordern sie die langfristige Fortsetzung der Sümpfungsmaßnahmen und unterstützen den Vorschlag, den Naturpark Schwalm-Nette auf das Stadtgebiet Mönchengladbach auszudehnen. Diesen Vorstoß befürworten auch der

scheidende Landrat des Kreises Viersen, Dr. Andreas Coenen (CDU), sowie Mönchengladbachs Oberbürgermeister Felix Heinrichs (SPD). Doch gerade in den betroffenen Kreisen selbst fehlt bislang die politische Rückendeckung. CDU und SPD in Heinsberg und Viersen verweigern die Unterstützung – und gefährden damit fahrlässig die Zukunft der Region.

„Es braucht parteiübergreifendes Engagement, um die natürlichen Lebensgrundlagen in unserer Heimat zu sichern“, betont Dr. Winkler und verspricht, sich zusammen mit den Grünen Fraktionen weiter kreisübergreifend für den Natur- und Wasserschutz einzusetzen. Ziel ist es, dem Naturpark Schwalm-Nette eine stärkere politische Stimme zu verleihen – und Druck auf RWE auszuüben, damit die lebenswichtige Wasserzufuhr nicht versiegt.



# Frage: Was macht eigentlich unser Silberahorn? –

## Antwort: Totgesagte leben länger!

**Eine Frage, die uns immer wieder gestellt wird: „Was passiert mit dem Silberahorn?“ Interessant, denn die Frage müsste doch heißen: „Wie geht es mit dem Kreuzherrenplatz weiter?“ Aber die Neugestaltung des Kreuzherrenplatzes (KHP) hat sich in den Köpfen der Menschen nicht verfangen, wohl aber die Zukunft des Baumes.**

Wir erinnern uns. Mit dem Vorhaben, dem KHP neuen Glanz zu verleihen, begann die Diskussion, was mit dem Ahorn am Kircheneingang zu St. Nikolaus zu geschehen habe. Die einen im Rat, wollten den Baum partout gefällt wissen und stilisierten die Frage zu einer Machtfrage ohne sachdienliche Argumente und ohne den Bürgerwünschen Beachtung zu schenken. Die anderen hatten zwar sehr gute Argumente für den Erhalt und wussten auch die Bürger hinter sich, hatten aber keine Mehrheit im Rat. Und so war denn das Schicksal des Baums besiegt: sobald die ersten Bagger auf den Platz gerollt wären, sollte er fallen. Während uns Grüne immer wieder besorgte Bürgeranfragen erreichten, die sich nach Möglichkeiten erkundigten, wie denn dem Baum trotz alledem und außerhalb des Rates geholfen werden könnte, musste die Gemeindeverwaltung im Zuge der Umsetzung des im Rat verabschiedeten KHP-Neugestaltungsplanes ein archäologisches Gutachten einholen. Auch hier zur Erinnerung, der KHP gehörte ehemals zur Klosteranlage des Kreuzherrenordens und das wiederum sollte dem Baum, wie sich zeigen sollte, die Zukunft sichern.

Die Archäologen förderten Beachtliches zu Tage und unter anderem auch die Erkenntnis, dass die Umgestaltung, wie geplant nicht möglich ist. Also mussten die vom Rat genehmigten Pläne verworfen und der Planungsprozess nach über 10 Jahren neu aufgenommen werden. Das ursprünglich beauftragte Landschaftsbüro gab es nicht mehr. Der Eigentümer war inzwischen in Rente gegangen.

Vor nicht ganz einem Jahr dann die Ausschreibungen zur Neugestaltung und die Vergabe der Planungsarbeiten an ein Krefelder Ingenieurbüro, das auch meh-

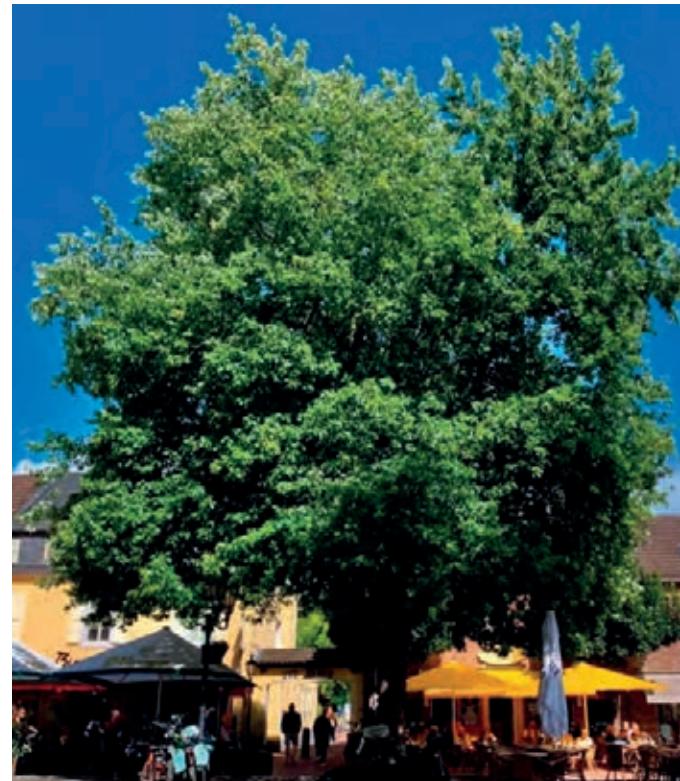
rere Lösungsvorschläge dem Rat im Mai dieses Jahres vorlegen konnte.

**Und siehe da, der Baum ist wesentliches Element der Planungsüberlegungen. Noch etwas stellte sich anhand eines aktuellen Baumgutachtens heraus: der Ahorn ist im Gegensatz zur Blutbuche, die als Anker allen Neugestaltungsvarianten dient, kerngesund!**

Fachleute fragen sich, wie es denn sein kann, dass sich der Silberahorn, dem man ein Alter von nun ca. 50 Jahren zuordnet und dem man getrost noch 30 - 50 Jahre bei entsprechender Pflege gibt, an einen für ihn ungeeigneten Platz, mit für ihn ungeeigneten Rahmenbedingungen, mit dem für ihn ungeeigneten Untergrund überhaupt entfalten konnte.

**Fazit: Wir Grüne haben uns immer für den Erhalt des Silberahorns stark gemacht. Aber vor den demokratischen Mehrheitsverhältnissen und der starrköpfigen Haltung einer konservativen Ratsfraktion, die in dieser Frage glaubte, die Arroganz der Macht deutlich zeigen zu müssen, mussten wir kapitulieren.** Es wäre vermessen, zu behaupten, unsere Beharrlichkeit hätte allein zum Erfolg geführt. Schlussendlich war es der Baum selbst, der sich gerettet hat, weil er sich den Lebensbedingungen über die Jahre in erstaunlicher Weise angepasst hat und heute ein unverzichtbarer Bestandteil des gemeindeprägenden Platzes ist und bleiben wird. Dank gebührt auch den alten Kreuzherren, die über die Jahrhunderte hinweg ihre Gemäuer so anlegten, dass im 21. Jahrhundert ein nicht mehr in die Zeit passender „Plattenbau“ so gerade noch verhindert werden konnte.

Apropos „Plattenbau“. Die vorgestellten Gestaltungsmöglichkeiten sind wirklich sehr ansprechend. Schade, dass wir aufgrund des Untergrundes keine Chance haben, den Baumbestand auf dem Platz



zu erweitern und die archäologischen Funde aufgrund eines technisch sehr anspruchsvollen Mehraufwandes und den damit einhergehenden Mehrkosten nicht dauerhaft zeigen können. Dennoch denken wir, dass der KHP durch die Neugestaltung deutlich aufgewertet und zukünftig zum Verweilen einladen wird, ohne dass es dazu eines Stadt- oder Volksfestes bedarf. Aber auch für solche Anlässe bleibt der Platz weiterhin geeignet.

Nun bleibt zu hoffen, dass wir uns bald dem Nikolausplatz zu wenden können. Die Baumproblematik stellt sich bei ihm nicht mehr. Die mussten aus Sicherheitsgründen schon vor Jahren weichen und sie wurden in diesem Frühjahr durch sehr praktische „Maulbeerbäumchen“, die im Laufe der Zeit in den Kronen zusammenwachsen und dadurch auf natürliche Weise Art Schatten spenden können, ersetzt.



**Es ist erstaunlich, wie die Koalitionäre im Bund schon vor der Wahl des Kanzlers so ziemlich alles über Bord warfen, was sie einst vollmundig versprochen hatten. Politik braucht Glaubwürdigkeit. Glaubwürdigkeit bedeutet auch, dass unangenehme Wahrheiten ausgesprochen werden. "Sicherheitspolitik", Außenpolitik, Entwicklungspolitik liegen dir besonders am Herzen. Wie bewertest du die derzeitige Situation?**

Nationale Außenpolitik geht nur noch im Einklang mit europäischer Außenpolitik. Eine über die EU koordinierte Entwicklungspolitik muss noch stärker als bisher in nationale Außenpolitik eingebunden werden, wollen wir verhindern, dass sich die halbe Welt auf den Weg Richtung Norden macht. Niemand soll glauben, dass die Menschen freiwillig und ohne Grund ihre Heimat, ihre Kultur und ihre sozialen Bindungen aufgeben. Zum Thema Sicherheitspolitik könnte ich, wenn es sie nicht schon gäbe, ganze Bücher füllen. Zurzeit versuchen wir mit viel Geld, das wir nicht haben, jahrzehntelange politisch angeordnete Mangelverwaltung zu korrigieren. Hoffentlich bleibt uns die Zeit dafür! Das Aussetzen der Wehrpflicht hat die Bundeswehr aus dem Blickwinkel der Öffentlichkeit verschwinden lassen. Sie von heute auf morgen wieder einzusetzen, ist kaum möglich. Es fehlt an Organisationsstrukturen, an Infrastruktur und – ganz entscheidend – am politischen Willen. Aber die Wehrpflicht muss auch neu gedacht werden. Genderfragen und der Ersatzdienst, also die Möglichkeiten, der Gesellschaft mit sozialem Engagement zu dienen, müssen konzeptionell eingebunden werden.

**Wenn man dir zuhört, spürt man, wie sehr dich das Thema berührt.**

Ich engagiere mich in der Politik, um Menschen einen Ort anzubieten, der Lebensperspektiven bietet. Und zwar

für alle Bürger gleichermaßen - ob in Brüggen oder Deutschland geboren und aufgewachsen oder für Menschen, die ihre Heimat irgendwo auf der Welt wegen Krieg, Hunger, Ausbeutung, Arbeits- und Perspektivlosigkeit verlassen

Thema nimmt auch in unserer Burggemeinde jetzt richtig Fahrt auf. Eine Vielzahl unserer Anträge hatte Klimaanpassungsthemen zum Inhalt. Die sind selten auf Gegenliebe gestoßen. Nehmen wir unseren Antrag, alle Entscheidungen

der Verwaltung durch den Klima- und/oder Umweltmanager mitzeichnen zu lassen und auf klimarelevante Auswirkungen zu prüfen. Viele unserer klimarelevanten Themen, die vor Jahren zu einem Aufschrei im konservativen Lager führten, werden heute wie selbstverständlich von ganz anderen

Faktionen in den Stadtrat eingebracht. Genannt seien hier die Entsiegelung des Nikolausplatzes oder die Verbesserung des Mikroklimas im Ortskern. Aktuell kämpfen wir für die Beachtung des

Hitzeschutzplans des Kreises bei

**Es fällt schwer, jetzt den Bogen zur Kommunalpolitik zu spannen. Wir versuchen es. Die letzten fünf Jahre warst du Sprecher deiner Fraktion im Rat. Wie hast du die Zeit empfunden?**

Als sehr fordernd und sehr lehrreich zugleich! Wir stellen die zweitstärkste Fraktion im Rat. Entsprechende Aufmerksamkeit bekommst du. Hinzu kam, dass wir uns in unsere Rollen finden mussten, und wir mussten lernen, zu reden, wenn uns das Wort erteilt wurde. Dabei ist sich einmischen – mit oder ohne Rederecht – doch quasi Grünes Gen! Mittlerweile haben wir 35

Ratsanträge gestellt. Aber gerade wir Grünen haben Überlegungen angestossen, die über das Tagesgeschäft weit hinaus gehen. Gerade mit den Anträgen, die Grundsätzliches zum Inhalt haben, ist uns das gut gelungen – wie z. B. die Wärmeplanung für Wohnquartiere. Das

der Neugestaltung des Kreuzherrenplatzes.

Ein Projekt sollte in dem Zusammenhang auch Erwähnung finden: unser Antrag für eine Hundespielwiese. Als wir den stellten, kam aus dem konservativen Lager sofort ein sehr entschiedenes „brauchen wir nicht“ und „geeignete Fläche haben wir nicht“. Beides hat sich als falsch er-

## **„Hallo Uli, lass uns über Glaubwürdigkeit und Politik reden.“**



wiesen. In Bracht hat eine Privatinitiative auf Gemeindegrund genau so etwas eingerichtet. Andere Gemeinden haben sich unseren Antrag zur Vorlage genommen und diskutieren mittlerweile, ob und wo sie weitere Flächen dafür generieren können. Wer weiß – vielleicht wird unser Antrag auf eine „Finnbahn“, also eine qualitativ hochwertige Joggingstrecke, von dritter Seite noch aufgegriffen. Für eine Gemeinde, die sich dem sanften Tourismus verpflichtet fühlt, ist das unabdingbar.

#### **Wie geht es weiter? Was denkst du, werden in den nächsten fünf Jahren die Herausforderungen sein?**

Das liebe Geld wird zu einer Herausforderung werden. Eigentlich ist sie es ja heute schon. Wir haben von den letzten fünf Haushalten vier abgelehnt. Das taten wir nicht aus einer Oppositionslaune heraus. Wir haben anhand der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen belegt, wo und wie wir Negativentwicklungen sehen. Dennoch sind Investitionen in die Zukunft dringend erforderlich. Der Auftrag lautet, unsere Gemeinde weiter zu entwickeln und Verbesserungen bei den sich aufdrängenden ökologischen und sozialen Herausforderungen zu erreichen. Die Erfahrung lehrt uns, wenn wir die Fragestellungen nicht an-

stoßen und Lösungsangebote machen, werden es andere für uns nicht oder nur viel zu zögerlich tun.

Stichwort: Investitionen und wie bügeln wir Versäumnisse der Vergangenheit aus? Richtig ist, wir müssen massiv in unsere Infrastruktur investieren. Beispiele sind unter anderem unsere „Lieblingsbaustelle Borner Straße“ und unser marodes Trinkwassernetz. Ein anderes Beispiel ist das Hallenbad, das so seine 50 Jahre auf dem Buckel hat, immer nur abgeschrieben wurde und in der Zeit wenig Pflege, Wartung und Instandsetzung erfuhr. Warum steht Brüggen noch nicht in der Haushaltssicherung? Weil das Land die Kriterien des kommunalen Finanzmanagements mit buchhalterischen Tricks wie „globalem Mehraufwand“ und „außerordentlichen Erlösen“ selbst aufgeweicht hat. Ohne diese Taschenspielertricks würden wir, aber ad hoc auch 80 % aller NRW-Städte und Gemeinden, in der Haushaltssicherung versinken – und das hat nichts mit Misswirtschaft in den Kommunen zu tun!

#### **Wie siehst du die zukünftige Arbeit in der Ratsfraktion?**

Wir sind im Konzert der grünen Ortsverbände im Kreis der kleinste Verband. Dennoch stellen wir mit Jens-Christian Winkler den grünen Landratskandidaten für den Kreis Viersen und hätten bei einem positiven Votum als Brügger einen sehr kurzen Draht zur Kreisspitze. Es ist uns gelungen, unsere Wahlliste



**Uli Deppen, Katrin Bui, Dr. Jens-Christian Winkler**

paritätisch zu besetzen. Damit haben wir ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Brügger Parteien und Wählergemeinschaften. Wir haben unter schwierigen Rahmenbedingungen – Corona, Energiekrise, Ukrainekrieg – gute Arbeit geleistet und werden es in Zukunft weiter so halten.

Warum sollte sich in der Burggemeinde das grüne Wählerpotenzial bei sechs Ratsmitgliedern erschöpft haben? Warum nicht ein siebtes Ratsmitglied? Wir haben Ende 2024 einen Mitgliederzuwachs erlebt, wie er wohl einmalig in der Geschichte der Bundesrepublik ist. Allein in Brüggen sind wir um über 50 % gewachsen. Wir werden uns weiterhin zu unserer wertebasierten Demokratie bekennen, für eine bunte und vielfältige Gesellschaft einstehen und konsequent gegen Rechts Haltung einnehmen.

**Uli, herzlichen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast. Für den Wahlkampf wünschen wir euch alles Gute!**



**Jella Haase, Schauspielerin, Rede bei der Verleihung des Bayr. Rundfunk Filmpreises. 2024**



# ***Hurra, wir sind Burgeigentümer! – Was machen wir damit?***

Foto: Jens Engel

Seit mehr als einem Jahr sind wir stolze Besitzer der Brüggener Burg nebst Burganlagen. Der ein oder andere wird jetzt sagen: „Wurde ja auch Zeit! Eine Burggemeinde ohne eigene Burg ist Etikettenschwindel.“ Die Kaufentscheidung fiel gegen den Rat der grünen Fraktion. Welcher Unternehmer tätigt schon eine Investition, ohne zu wissen, wie er die Anlage dann nutzen will? Nun haben wir ein altes Gemäuer und machen uns Gedanken, wie es weitergehen soll. Dazu beschritt die Gemeindeverwaltung einen für sie ungewöhnlichen Weg, in dem sie erst den Rat in einen Workshop einband und später auch die Bevölkerung um ihre Meinung bat. Diese Vorgehensweise wiederum fand bei uns Grünen Lob und Anerkennung. Als Ergebnis kann man sagen, Ideen gibt es viele, aber sie umzusetzen wird schwierig werden.

Eine Burg, erbaut im 13. Jahrhundert für die Bedürfnisse einer wohlhabenden Adelsfamilie der damaligen Zeit, bietet sich nun einmal nicht als Anlaufstelle

für die öffentlichen Bedürfnisse des 21. Jahrhunderts an. Auch wird man das Gebäude entkernen müssen um es auf den neuesten Ausstattungs- und Sicherheitsstand einschließlich Versorgungs- und Entsorgungsleitungen zu bringen. Ganz zu schweigen von der zeitgemäßen Barrierefreiheit, denn auch der Aufzug ist erheblich in die Jahre gekommen.

**Unter dem Strich zeichnet sich dennoch ab, dass die Burg einschließlich ihrer Außenanlage verschiedenen Nutzungen zugänglich gemacht werden soll. Wir Grüne haben unsere Vorschläge dazu eingebracht:**

**■ Weiterhin das Erdgeschoss für Theateraufführungen und Veranstaltungen aller Art einschließlich Empfängen nutzen**

**■ In einem der oberen Stockwerke oder alternativ im Kultursaal ein „Trauzimmer“ einzurichten, um das historische Ambiente einzubinden**

**■ Eine eingeschränkte Bewirtschaftungsmöglichkeit (Sektempfang) vorsehen**

**■ Teile der Verwaltung aus dem Rathaus ausgliedern und in die Burg unterbringen. Dies würde der im Rathaus bestehenden Enge entgegenwirken und könnte einen Rathausneubau zumindest mittelfristig unnötig machen.**

**■ Räumlichkeiten für die Ratsfraktionen zur politischen Arbeit einplanen**

**■ Den vielen Heimat- und Schützenbruderschaften unserer Gemeinde als Bleibe ein Stockwerk anbieten. Eine Art Museum, in der sich die Vereine im Wandel der Zeit als heimatverbundener Fixpunkt zeigen**

Wir verfolgen die Umgestaltung aktiv mit und bringen unsere Ideen in den geeigneten Gremien ein.

# Brüggen hat einen Leuchtturm? – Ja. Wenn der Strom weg ist, zeigt er den Weg zur Hilfe.

Ein Leuchtturm mitten in Brüggen – und das ganz ohne Meer? Ja, den gibt es. Nicht für Schiffe, sondern für Menschen in Notlagen. Der sogenannte Bevölkerungsschutz-Leuchtturm im Rathaus am Nikolausplatz (Klosterstraße 38) ist Teil eines kreisweiten Notfallkonzepts des Kreises Viersen.

Ein Stromausfall wie kürzlich in Kempen, ein schweres Unwetter oder eine andere Krisensituation – solche Ereignisse können uns plötzlich treffen. Wer dann keinen Strom, kein Telefon und keinen Internetzugang mehr hat, braucht einen verlässlichen Anlaufpunkt. Genau das bietet Brüggen mit seinem Leuchtturm.

Hier erhalten Bürgerinnen und Bürger im Ernstfall aktuelle Informationen, können Notrufe absetzen oder medizinische Hilfe organisieren. Ausgestattet mit Funktechnik, ist der Leuchtturm direkt mit den Rettungsdiensten verbunden. Ein ruhender Pol im Ausnahmezustand – vorbereitet für den Fall der Fälle.

Die Gemeinde Brüggen und der Kreis Viersen appellieren daher: Informieren Sie sich frühzeitig, wo sich Ihr nächstgelegener Leuchtturm befindet – und bleiben Sie vorbereitet.

## So können Sie sich zu Hause vorbereiten:

### Vorräte anlegen:

Halten Sie Lebensmittel und Trinkwasser für etwa 10 Tage bereit. Rechnen Sie mit **mindestens 2 Litern Wasser pro Person und Tag**, plus zusätzliches Wasser zum Kochen und für Hygiene. Empfehlenswert sind haltbare Lebensmittel wie Konserven, Nudeln, Reis, Zwieback oder Trockenfrüchte.

### Energie und Licht sichern:

Sorgen Sie für alternative Lichtquellen wie Taschenlampen, Batterien, Kerzen und Streichhölzer. Wer kann, sollte auch über eine Powerbank oder ein Kurbelradio nachdenken, um Informationen empfangen zu können.

### Warne Kleidung und Decken bereithalten:

Bei einem Stromausfall im Winter fällt auch die Heizung aus. Decken, Schlafsäcke und warme Kleidung helfen Ihnen, sich warmzuhalten.



### Notfallapotheke auffüllen:

Ihre Hausapotheke sollte gut bestückt sein. Dazu gehören neben Pflastern und Desinfektionsmitteln auch persönliche Medikamente. Denken Sie außerdem an Hygieneartikel wie Feuchttücher, Toilettenpapier oder Desinfektionsspray.

### Wichtige Dokumente griffbereit halten:

Bewahren Sie Ausweise, Versicherungspapiere, Bargeld und Telefonnummern gut erreichbar auf – am besten in einem wasserdichten Behälter.

### Kommunikation planen:

Wenn die Handynetze ausfallen, sind Sie über den Leuchtturm oder das Radio weiterhin informiert. Denken Sie daran, wie Sie mit Familienmitgliedern oder Nachbarn in Kontakt bleiben können.

## Informieren Sie sich jetzt und bleiben Sie im Notfall handlungsfähig.

Alle Informationen zum Bevölkerungsschutz im Kreis Viersen finden Sie hier: [www.kreis-viersen.de/themen/bevoelkerungsschutz/hilfe-fuer-den-notfall](http://www.kreis-viersen.de/themen/bevoelkerungsschutz/hilfe-fuer-den-notfall)



Zusätzliche Tipps für Notfallvorsorge stellt auch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe bereit:

[www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de)



Fazit: Mit etwas Vorbereitung können Sie und Ihre Familie sicher und ruhig auf Krisen reagieren. Brüggen ist bereit – seien Sie es auch.



## **Berlin ist eine Reise wert – zu Besuch bei der Grünen Bundestagsabgeordneten Dr. Ophelia Nick**

Wenige wissen es: Jede Bürgerin und jeder Bürger kann Abgeordnete in Berlin besuchen – unabhängig von Parteizugehörigkeit. Organisiert wird das vom Bundespressoamt, das auch die Kosten trägt, abgesehen von persönlichen Ausgaben und einem Teil der Abendverpflegung.

Im März reisten 44 Bürger\*innen aus den Kreisverbänden Mettmann und Viersen auf Einladung der Grünen Bundestagsabgeordneten Dr. Ophelia Nick nach Berlin. Ziel war es, einen Einblick in die parlamentarische Arbeit zu erhalten.

Das zweitägige Programm war vielfältig: Vorträge im Auswärtigen Amt und im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, ein Besuch im Deutschen Dom mit seiner Ausstellung zur Geschichte des Parlamentarismus sowie im „Futurium“, einem Zukunftsmuseum am Alexanderufer. Eine alternative Stadtrundfahrt führte die Gruppe abseits der üblichen Touristenpfade zu weniger bekannten, aber geschichtsträchtigen Orten der Stadt.

Ophelia Nick begrüßte die Reisegruppe persönlich, trotz vollem Terminkalender. Für eine längere Diskussionsrunde reichte die Zeit wegen einer kurzfristig an-

beraumten Fraktionssitzung am Abend leider nicht.

Auch wenn der Besuch des Reichstagsgebäudes wegen der konstituierenden Sitzung des Bundestags nicht möglich war, bot Berlin viele spannende Eindrücke. Dank eines gut ausgebauten ÖPNV war auch die individuelle Abendgestaltung problemlos möglich.

Wer Interesse an einem solchen Besuch hat, kann sich an das Wahlkreisbüro seines Bundestagsabgeordneten wenden. Es lohnt sich – denn: Berlin ist eine Reise wert.

## **Für die Vielfalt. Für die Natur. Für Brüggen. Schon mal darüber nachgedacht?**

Wenn abends die Sonne untergeht, erwacht das Leben im Garten: Igel rascheln durchs Gras, Kröten hüpfen durchs Beet, junge Tiere schnuppern vorsichtig an ihrer Umgebung. Und dann kommt der Mähroboter.

Was für uns praktisch ist, bedeutet für viele Tiere Lebensgefahr. Die Geräte unterscheiden nicht zwischen Grashalm und Lebewesen. Besonders in der Dämmerung, wenn nachtaktive Tiere unterwegs sind, werden sie erfasst, verstümmelt oder getötet – lautlos, unbemerkt, grausam.

**Igel stehen unter Schutz. Doch ein Mähroboter weiß das nicht.**

**Bitte: Lass deinen Mähroboter nur tagsüber und am besten unter Aufsicht laufen. Damit dein Garten ein Zuhause bleibt – auch für die, die keine Stimme haben.**



## **Der Großteil der deutschen Bürger:innen lehnt Rechtsextremismus ab.**

Das klingt zunächst beruhigend, doch die Wahlergebnisse der Bundestagswahl 2025 zeichnen ein anderes Bild: 20,8 %, immerhin 10 Millionen Wähler, gaben einer vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuften Partei ihre Zweitstimme. Davor konnten sie auch eindeutig NS-nahe und Holocaustleugnende Äußerungen nicht abhalten. Rechtsextreme Parteien spalten die Gesellschaft und versuchen, Rassismus salonfähig zu machen. Doch warum entscheiden sich trotzdem Millionen Menschen für diese Partei?

Manche Bürger:innen glauben, von der Politik im Stich gelassen zu werden, aufgrund von Migration sozial benachteiligt und einem aufgezwungenen gesellschaftlichen Wandel unterworfen zu sein. Hinzu kommen die aktuellen Auswirkungen von Globalisierung und Klimapolitik auf die eigenen wirtschaftlichen Errungenschaften. Rechtsextreme Parteien scheinen einfache Antworten auf komplexe Probleme zu bieten. Leider sind diese aber meistens faktisch falsch oder verzerrt und schaden unserer Gesellschaft stattdessen sogar massiv.

Bereits zu Beginn der Corona-Pandemie stellten rechtsextreme Gruppierungen die Gefährlichkeit des Virus infrage, sprachen von einer „Corona-Diktatur“ und agiterten gegen Schutzmaßnahmen wie Maskenpflicht und Impfkampagnen. Diese Strategie richtete sich gezielt an Menschen, die sich von der Regierung unverstanden oder bevormundet fühlten. Durch die Verbreitung von Desinformation konnten neue Wählerschichten gewonnen werden – insbesondere aus dem Milieu der Querdenker-Bewegung, in der sich Impfgegner, Esoteriker und Rechtsextreme mischten.

Die verzerrte Darstellung der Gewaltbereitschaft von Migrant:innen stigmatisiert unschuldige Menschen und schürt unbegründete Ängste. Nur Integration und Prävention verhindern Extremismus nachhaltig.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund stellt fest: „Die AfD ist keine Partei für Beschäftigte, sie arbeitet gegen die Interessen der Arbeitnehmer:innen.“ Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin warnt: „Die Wirtschaftspolitik der AfD führt in die Katastrophe.“

Eine restriktive Migrationspolitik, die auf

Rechtsextremismus ist keine Alternative für Deutschland! Massive Kürzungen des Sozialstaats, insbesondere bei Rentner:innen, Arbeitslosen und Geringverdienenden, werden unter einer rechtsextremen Politik leiden. Die Leugnung des menschengemachten Klimawandels und die Ablehnung aller Maßnahmen für eine zukunftssichernde Energiewende werden unsere Wohlstandsgesellschaft auf Jahrzehnte zurückwerfen. Die Forderung nach einem EU-Austritt („Dexit“) würde unsere Wirtschaftsunternehmen in den Ruin treiben und Massenarbeitslosigkeit herbeiführen.

## **Warum wählen Menschen in Deutschland eine rechtsextreme und demokratiefeindliche Partei?**

Abschottung, Ausgrenzung und Abschiebung setzt, ignoriert, dass Deutschland auf Arbeitskräfte und Fachkräfte aus der ganzen Welt angewiesen ist – insbesondere unser Gesundheitswesen und alle Bereiche der Pflege. Laut Mikrozensus 2019 haben 22,5 % der Erwerbstätigen in Gesundheits- und Pflegeberufen einen Migrationshintergrund.

Rechtsextreme nutzen gezielt Angst und Unzufriedenheit, um Wähler zu mobilisieren. Inzwischen werden gezielt Falschinformationen zur Klimapolitik, Migration und angeblichen „Eliten“ kolportiert, die die Bevölkerung kontrollieren wollen. Protestwähler sollen mobilisiert werden. Verschwörungstheorien werden als politisches Werkzeug auf Kosten faktenbasierten Wissens verbreitet. Konstruktive Lösungsansätze für die Bewältigung der Krisen unserer Zeit fehlen aber vollständig.

Diese Strategien sind gefährlich, denn sie untergraben das Vertrauen in demokratisch legitimierte Institutionen. Parteien und Gruppierungen, die einen autoritären Staatsumbau anstreben und gegen die Grundpfeiler unserer Demokratie arbeiten, können keine Alternative sein.

Unsere Demokratie braucht ihre Stimme – auch in Brüggen. Wer eine gerechte, sichere und stabile Zukunft

will, muss sich für demokratische Parteien entscheiden, die Angst, Hetze und Desinformation entgegentreten, fest in unserer Verfassung verwurzelt sind und für die Werte der Demokratie entschieden eintreten. Unterstützen Sie daher bei der Kommunalwahl 2025 eine Partei, die uneingeschränkt für soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Demokratie steht – Ihre Stimme für Bündnis 90/Die Grünen wird den Unterschied machen!



# **GRÜN IST weitergehen, wo andere stillstehen.**

*In unserer Gemeinde werden Entscheidungen getroffen, die Sie ganz direkt betreffen können.*

- Gibt es genügend Busverbindungen?
- Gibt es genügend intakte Fahrradwege?
- Sind unsere Kinder gut betreut?
- Wie können Bürger:innen ihre Ideen zur Gestaltung der Burggemeinde einbringen?
- Wie kann wirksamer Wasserschutz gelingen?

*Wir laden Sie ein, nicht nur am Wahltag aktiv unsere Gemeinde mitzugestalten.*

## **Mitmachen lohnt sich!**

*Haben Sie Fragen, Anregungen oder Ideen?  
Kontaktieren Sie uns  
über [www.gruenebrueggen.de](http://www.gruenebrueggen.de)*

**Am 14.09.  
Grün wählen!**

**Zukunft entscheidet sich hier.**